

## **Bericht von der Informationsveranstaltung „Wildsammlung“ von ökologischen Arznei- und Gewürzpflanzen“ am 25.10.2007, Buch/Hunsrück**

Am 25. Oktober 2007 fand in Buch/Hunsrück auf Einladung des Fördervereins Ökoplant und der Firma Heilkräuter Gorges eine Informationsveranstaltung zur zertifizierten Wildsammlung statt. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Projekts „Informationsveranstaltungen im ökologischen Arznei- und Gewürzpflanzenanbau“ durchgeführt (Bundesprogramm Ökologischer Landbau, Nr.: 06OE304).

Nach einer Vorstellung der Aufgabengebiete von Ökoplant durch Ina Aedtner und Hanna Blum, hieß Marianne Gorges, Heilkräuter Gorges, die zahlreichen Gäste herzlich in Buch willkommen. HEGO-Heilkräuter-Gorges e.K ([www.heilkraeuter-gorges.de](http://www.heilkraeuter-gorges.de)) ist ein Familienbetrieb in zweiter Generation, der in Buch, im mittleren Hunsrück, ansässig ist. Seit über 50 Jahren liefert Heilkräuter Gorges Rohstoffe an die pharmazeutische Industrie und ist über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt für gute Qualität, große Liefermengen und schnelle Ausführung. Zusammen mit einem festen Stamm an Sammlern werden große Gebiete im Hunsrück und anderen Regionen für eine nachhaltige Pflanzensammlung nach Richtlinien der EU-Öko-VO 2092/91 genutzt. Das Artenspektrum ist enorm vielfältig, die gesammelten Mengen reichen von wenigen Kilogramm bis hin zu mehreren Tonnen eines Rohstoffes.

Ziel der Informationsveranstaltung in Buch war ein gegenseitiger Austausch zum Thema ökologisch zertifizierte Wildsammlung in Deutschland. Dort, wo sonst Tonnen von Weißdorn oder Bärlauch lagern, trafen sich über 40 Händler (vorwiegend aus dem Naturheilmittel- und Homöopathikabereich) und Sammler am runden Tisch, um sich über die spezielle Problematik der Wildsammlung auszutauschen.

Der Vormittag gehörte programmmäßig gesehen den Verarbeitern der gesammelten Wildpflanzen, die aus ihrer Perspektive die Chancen und Schwierigkeiten der Wildsammlung beleuchten sollten. Michael Straub, Weleda Naturals, Matthias Plath Ceres Heilmittel und Dr. Rolf Franke, Schoenenberger und Salus, sind schon lange mit der Wildsammlung und dem ökologischen Anbau vertraut und hatten Gelegenheit ihre Erfahrungen vorzustellen.

Die Sicherstellung der Rohwarenversorgung läuft in allen drei Unternehmen mehrgleisig. Am Beispiel Weleda Naturals bedeutet das: firmeneigener ökologischer Anbau, Vertragsanbau mit ökologisch wirtschaftenden Betrieben im In- und Ausland, weltweite Wildsammlung und Habitatpflege. Die Anteile der Rohware aus Wildsammlung sind in den drei Unternehmen unterschiedlich hoch (Ceres: 40 %, Schoenenberger: 20-40 %) werden aber beispielsweise von TRAFFIC [www.traffic.org](http://www.traffic.org) mit 75 – 90 % im Durchschnitt der Arzneimittelhersteller angegeben.

Die Vorteile der Wildsammlung liegen nach Darstellung von Weleda und Ceres bei manchen Arten in der speziellen Qualität, die eine Pflanze an ihrem natürlichen Standort entwickelt.

Bei Kleinmengenprodukten und schwer anbaubaren Arten, wird die Wildsammlung auch zukünftig die primäre Rohstoffquelle darstellen.

Das Bemühen vieler Unternehmen Wildpflanzen in Kultur zu nehmen ist jedoch groß. Alle drei Unternehmen können auf erfolgreiche Anbauprojekte zurückblicken, die

eine Rohwarenversorgung in zunehmendem Maße unabhängig von der Wildsammlung sicherstellen. Inkulturnahme bedeutet immer einen enormen finanziellen und zeitlichen Aufwand bei hoher Unsicherheit über den Erfolg des Verfahrens. Ausschlaggebend für die Inkulturnahme ist neben teilweise restriktiven Artenschutzregelungen, eine endliche Verfügbarkeit der Arten am Naturstandort oder ungünstige Sammelbedingungen. International gesehen beutet das beispielsweise der Verlust von traditionellen Sammelgebieten in Kriegsregionen, auf nationaler Ebene ist vor allem fehlender Nachwuchs fachkundigen Sammelpersonals ein Problem. Die oft ältere Sammlergeneration findet keine Nachfolger, die über die notwendigen Orts – und Botanikkenntnissen der einzelnen Habitate verfügen. Bei einem geschätzten täglichen Flächenverbrauch von täglich 125 ha in Deutschland werden Naturstandorte zudem rar. Auch der hohe behördliche Aufwand für die Genehmigung einer Wildsammlung spricht nach Auffassung von Dr. Franke in manchen Fällen eher für einen Anbau.

Dass die Welle der Qualitätssicherungsmaßnahmen nicht vor der Wildsammlung anhält, erläuterte Dr. E. Schneider, PhytoConsulting, in seinem Vortrag zur Qualitätssicherung in der Wildsammlung.

Wer sich mit Wildsammlung befasst, muss sich in erster Linie mit Artenschutz und Nachhaltigkeit befassen. Für die landwirtschaftliche Produktion pharmazeutischer Rohstoffe sind die üblichen landwirtschaftlichen Standards zu berücksichtigen. Wer zusätzlich noch ökologisch produziert, also auch ökologisch sammelt, muss sich mit den Anforderungen einer ökologischen Produktion/Wildsammlung auseinandersetzen.

#### *Artenschutz und Nachhaltigkeit:*

Das bedeutendste internationale Regularium, das den Handel mit bedrohten Arten regelt, ist CITES – die „Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora“. CITES ist gleichermaßen ein Abkommen und eine internationale Organisation, die zum Ziel hat, internationalen Handel soweit zu kontrollieren, dass das Überleben von wildlebenden Tier- und Pflanzenarten nicht gefährdet wird. Der CITES-Konventionstext wird nach dem Ort seiner Erstunterzeichnung in Washington D.C. (1973) auch „Washingtoner Artenschutzübereinkommen“ (WA) genannt. Das Bundesamt für Naturschutz BfN, die Weltnaturschutzunion IUCN, die Umweltstiftung WWF und das Artenschutzprogramm TRAFFIC entwickelten einen internationalen Standard, der erstmals Kriterien für eine nachhaltige Wildsammlung von Heil- und Aromapflanzen anbietet.

In den „Internationalen Standard für Nachhaltige Wildsammlung von Heil- und Aromapflanzen“ (ISSC-MAP – engl. International Standard for Sustainable Wild Collection of Medical and Aromatic Plants) sind unter anderem bestehende Prinzipien und Richtlinien für nachhaltige Waldnutzung, biologischen Anbau, fairen Handel und Produktqualität eingeflossen. Im Zentrum steht die ökologische Nachhaltigkeit der Sammlung (auch für kommende Generationen Wert und Nutzen erhaltend), die in existierenden Standards zumeist nur eine Nebenrolle spielt. Erfasst werden sollen unter anderem der Schutzstatus der Pflanze, ihr Bestand sowie mögliche Bedrohungsfaktoren. Bei der Festlegung der Erntemethode und -menge sind vor allem die biologischen Eigenschaften der Pflanze wichtig. In den nächsten Jahren soll der Standard in zehn Projekten weltweit umgesetzt und optimiert werden

### *Landwirtschaftliche Standards:*

Hierzu gehören in erster Linie die Richtlinien der GACP (Good Agricultural and Collection Practice) der WHO und die Guidelines for Good Wildcrafting Practice der EUROPAM auf europäischer Ebene.

### *Ökologische Wildsammlung:*

Standard ist die EU Öko-VO 2092/91 und die Richtlinien der einzelnen Anbauverbände. Dr. Schneider erläuterte, dass die zertifizierte ökologische Wildsammlung keine Aussage über Qualität der Rohware impliziert. Sie ist die gesetzlich vorgeschriebene Nachweis für die Auslobung als ökologische Ware nach der EU Öko-VO.

Der Nachmittag der Veranstaltung gehörte den Sammlern und ihren persönlichen Erfahrungen mit der Wildsammlung!

Ines Chaud-Ullrich von der SICARAPPAM ([www.sicarappam.com](http://www.sicarappam.com)), einer Erzeugergemeinschaft für ökologische und konventionelle Wildsammlung in der Auvergne Frankreich, stellte ein Ausbildungskonzept für Wildsammler vor. Neueinsteiger werden 7 Monate ganztägig in allen relevanten Bereichen von den „alten“ Sammlern der SICARAPPAM sowohl in Theorie und Praxis ausgebildet - von der Botanik der Pflanzen bis hin zu den aktuellen Anforderungen eines modernen Qualitätssicherungsmanagements. Der Ausbildung folgt ein 10wöchiges Praktikum. Das traditionelle Wissen der Sammler soll auf diese Weise überliefert und der personelle Engpass entschärft werden. Seit 2005 haben 15 Interessierte an der Ausbildung teilgenommen von denen einige bei der Wildsammlung geblieben sind.



Ines Chaud-Ullrich aus Frankreich. Ein Hauptprodukt der SICARAPPAM ist der gelbe Enzian (*Gentiana lutea*)

Reinhold Schneider, Kräuterhof Taubertal, bekannt für seine ökologische Wildrosenproduktion, berichtete von vielen Schwierigkeiten mit den Sammelgenehmigungen der zuständigen unteren Naturschutzbehörden. Je nach Behörde verläuft der Genehmigungsantrag reibungslos oder zermürbend.

Martin Stauch, Förster in einem 1500 ha Gemeindewald im Hunsrück schilderte die langjährige Zusammenarbeit mit Heilkräuter Gorges. Seit 26 Jahren ergänzen sich in seinem Wald Wildsammlung und Waldpflege. Durch die Sammeltätigkeiten werden quasi „Unkräuter“ (beispielsweise Birken) entfernt, die den Edellaubhölzern im Wege

stehen. Hauptsammelproduktion sind in seinem Wald Fichtenspitzen, Sauerklee und Eichenrinde. Die Dünger und Pestizidfreiheit der Sammelgründe kann Stauch Heilkräuter Gorges für die Öko-Kontrolle bescheinigen.

Ebenfalls auf eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Firma Heilkräuter Gorges kann Helmut Weber aus dem Nachbarort Mastershausen zurückblicken, der im Nebenberuf als Wildsammler tätig ist. Auf der jährlichen Sammlerschulung der Firma Heilkräuter Gorges im Januar/Februar werden die Sammler über neue Verordnungen informiert und erhalten in der gemeinsamen Jahresplanung die Mengen und Zeitpläne für die Saison. Die Sammlung von Frischpflanzen stellt extreme Anforderungen an ein ausgetüfteltes Zeitmanagement. Viele Pflanzen werden tagsüber gesammelt und anschließend zu den Händlern ausgefahren. Das teilweise hochempfindliche Gut sollte idealerweise termingerecht morgens dem Verarbeiter zur Verfügung stehen. Weber betonte wie extrem wichtig für dieses Termingeschäft eine gute Zusammenarbeit von Sammler und Händler ist. Läuft die Wildsammlung über einen Zwischenhändler ist der Händler gegenüber dem Verarbeiter in der Dokumentations- und Nachweispflicht – gegenseitiges Vertrauen ist angesagt und erfahrene Sammler, die ihre Gebiete und Bestände kennen, viel wert! Anders läuft es oftmals bei den großen Bärlauchsammlungen im Lebensmittelbereich, wo internationale Arbeitskräftetrupps nur für die Bärlauchernte angeheuert, in den Sammelgebieten ausgesetzt werden und in kürzester Zeit tonnenweise Bärlauch sammeln.



Helmut Weber ist seit vielen Jahren nebenberuflicher Sammler

Einen Blick auf die ökologisch zertifizierte Wildsammlung aus Sicht einer Kontrollstelle warf Daniela Ratz-Hofmann von Lacon. Die Vorgaben der Kontrollstelle beziehen sich im wesentlichen auf die selben Punkte, die auch in der konventionellen Wildsammlung unter den Richtlinien der GACP eingefordert sind, diese sind allerdings für Öko-Betriebe nach der EU Öko-VO 2092/91 rechtsverbindlich werden von einem unabhängigen Unternehmen kontrolliert. Dazu gehören u.a.: Produktliste, Definition Sammelgebiet, Sammlerliste, Sammlerlaubnis, korrekte Kennzeichnungen und Mengenaufzeichnungen, Ablauf der Sammlung, Erfassung an der Sammelstelle, Zwischenschritte bis zum Verkauf, Vor-Ort-Prüfung ausgewählter Sammelgebiete und Arten, Prüfung der Nachhaltigkeit der Sammlung. Deutlich wird damit der enorme Aufwand (Zeit und Geld) der Betriebe, die für ihre wildgesammelte Rohware das Öko-Siegel tragen möchten.



Das Prüfinstitut Lacon (Bild Daniela Ratz-Hofmann), [www.lacon-institut.com](http://www.lacon-institut.com) ist weltweit als Kontrollstelle für ökologische Wildsammlung tätig

Die Informationsveranstaltung wurde als ein lebendiges Forum von Sammlern und Händlern sehr gut angenommen. Deutlich wurden gemeinsame Problembereiche formuliert (beispielsweise: Umgang mit behördlichen Vorschriften, Sicherung des Wildsammelstandortes Deutschland, Preisdruck, Besonderheiten der ökologischen Wildsammlung) und Forschungsbedarf formuliert (beispielsweise der Zusammenhang von Wildsammelmaßnahmen und Nachhaltigkeit sowie Qualität). Die Präsentationen der einzelnen Referenten, eine Link- und Literaturliste sowie weitere Informationen sind auf der Homepage von Ökoplant e.V. einzusehen ([www.oekoplant-ev.de](http://www.oekoplant-ev.de)).

Hanna Blum, Ökoplant e.V.